

No. 30. Donnerstags den 4. Februar 1830.

Oesterreich.

Wien, vom 28. Januar. — Sonntag, den 24sten dieses Monats, hatte der am hiesigen Allerhöchsten Hofe neu accreditirte Botschafter Sr. allerchristlichsten Majestät, Graf Rayneval, die Ehre, Sr. k. k. Maj. in einer feierlichen Audienz das Beglaubigungs-Schreiben zu überreichen. Unmittelbar darauf geruheten Ihre Majestät die Kaiserin den Botschafter in Allerhöchstihrem Appartement zu empfangen.

Vorgestern, den 26sten d. M., hatte der Botschafter Audienz bei Sr. kaiserl. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzog Kronprinzen.

Ihre k. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin-Vice-Königin des lombardisch-venetianischen Königreichs, sind am 16. d. M. Abends glücklich von einem Prinzen entbunden worden. Die erlauchte Wöchnerin befand Sich, den bis zum 20sten d. M., erschienenen Bulletins zufolge, nebst dem neugebornen Erzherzoge, im erwünschtesten Wohlseyn.

Frankreich.

Paris, vom 21. Januar. — Der Moniteur enthält eine Königliche Verordnung vom 17ten d. M., wodurch die 60,000 für 1829 auszuhebenden Rekruten auf die verschiedenen Provinzen des Reichs repartirt werden. Das stärkste Kontingent (1828 Mann bei einer Bevölkerung von 962,648 Seelen) hat das Departement des Nordens, das geringste (238 Mann bei einer Bevölkerung von 125,329 Seelen) das Departement der Obern Alpen zu stellen. Das Departement der Seine stellt 1436 Mann; es hat 756,557 Einwohner.

Das Journal des Débats beleuchtet heute die Frage, ob es besser sey, das ganze Budget oder nur einzelne Theile desselben zu verwerfen, und erklärt sich für die erstere Alternative. „Was ist das Budget? — äußert dasselbe — die Bewilligung der zur Unterhaltung der verschiedenen Zweige der Staatsverwaltung erforderlichen Summen. Welchem von diesen Zweigen kann man vorzugsweise die Mittel zur Unterhaltung desselben entziehen? Keinem, sie sind alle gleich nothwendig. Wenn man also einen Theil des Budgets verwirft, so geschieht solches in der Regel immer nur, weil man denselben zu kostspielig findet und weil das Ministerium in eine Reduction nicht willigen will. Befinden wir uns aber heute in diesem Falle, und wenn wir von einer Verweigerung des Budgets sprechen, geschieht es etwa, weil wir diesen oder jenen Verwaltungszweig für zu reichlich dotirt halten? Keinesweges; wir verwerfen das Budget, um das Ministerium zu stürzen. Unsere Opposition gilt weder der Armee, noch dem Clerus, noch dem Justiz- oder Polizeiwesen; sie gilt dem Ministerium. Nicht von der Oeconomie, von der Politik ist die Rede; es handelt sich nicht darum, einige Millionen zu ersparen, sondern die Monarchie vor den Unternehmungen der Minister zu retten. Gehen wir daher redlich zu Werke und suchen wir nicht, mit Hülfe einer politischen Nothwendigkeit einige Ersparnisse zu escamotiren. Allerdings muß das Budget ermäßigt werden; hieran dürfen wir aber erst denken, wenn wir ein Ministerium haben, das dem Lande Vertrauen einflößt. Eine theilweise Verweigerung des Budgets möchte überdies kein hinreichender Wink für den Monarchen seyn, wogegen eine gänzliche Verwerfung desselben ihn in den Stand setzen würde, mit völliger Sachkenntniß zu handeln und entweder die Kammer oder das Ministerium aufzulösen. Im letztern Falle ist jedes Hinderniß hinweggeräumt und das gute Vernehmen zwischen der Krone und beiden Kammern wiederhergestellt. Im ersteren Falle dagegen giebt es neue Wahlen, und führen diese zu einer Kammer in demselben Geiste, wie die jetzige, so muß das Ministerium weichen." Die Gazette de France entgegnet hierauf: „Stände es wirklich in der Macht der zweiten Kammer, dem Könige in der Wahl

seiner Minister Gewalt anzuthun, so würden dem Monarchen nur zwei Auswege übrig bleiben; entweder müßte er abermals ein gemischtes Ministerium zusammensetzen, oder er müßte ganz den Weg der Revolution einschlagen; beide Mittel aber würden zu demselben Ziele führen, das eine im Schritt, das andere im Galopp. Es ist daher unumgänglich nöthig, daß die Elemente sich gehörig sondern, einerseits die Monarchie mit ihren Getreuen, andererseits die liberale Faction mit ihrem leitenden Ausschusse, ihren Journalen, ihren Täuschungen, ihren Verläumdungen und ihren Complotten. Nur auf solche Weise kann das Interesse des Thrones und des Landes dauernd gesichert werden."

In „dem Vertheidiger der Monarchie und der Charte," einem in Bordeaux unter dem Patronat des Vicomte v. Curzay (Deputirten des Departements der Vienne) erscheinenden Blatte, liest man einen Aufsatz, worin es unter Anderm heißt: „Alles hat Anfangs dem Königthume gehört; also ist das Königthum zuerst Eigenthümer Alles dessen gewesen, was das Volk jetzt besitzt." Von diesem Grundsatze ausgehend, wovon er den Beweis in den verschiedenen freiwilligen Entäußerungen der Monarchie findet, zieht der Verfasser folgende Schlußfolgerung: „Als Gründer jeglichen Vermögens, als Quelle jedes Eigenthums, hat das Königthum sich Alles, was es gewollt, vorbehalten können und müssen. Nicht als ein Bittender verlangt es das Budget von den Kammern; nein, kraft seines ursprünglichen Eigenthumsrechtes begehrt es den ihm schuldigen Zins. Ihr seyd nichts als seine Pächter; zahlt ihm die gebührende Pacht, wenn ihr nicht wollt, daß es das ihm zustehende Recht, sich aufs Neue in den Besitz seiner Güter zu setzen, ausübe; denn, noch einmal, das Königthum lebt nicht von Euren Almosen; ihr vielmehr habt früher von den seinigen unter den von ihm festgestellten Bedingungen gelebt." Das Journal du Commerce erwiedert hierauf: „Diese Lehre ist dieselbe, zu welcher der Beichtvater Ludwig XIV. sich bekannte; seit jener Zeit aber haben sich einige kleine Ereignisse zugetragen, z. B. die französische Revolution, wodurch Alles eine andere Gestalt gewonnen hat, wie solches schon aus dem 9ten und 10ten Artikel der Charte hervorgeht, worin es heißt, daß alles Eigenthum unverletzlich ist, und daß der Staat zwar, wo das allgemeine Beste solches erheischt, die Verzichtleistung auf ein Eigenthum verlangen kann, jedoch nur gegen eine angemessene Entschädigung."

Der Courier français versichert, daß man in Gibraltar und auf der Insel Malta viele Kauffahrteischiffe zusammenbringe, und die Besatzungen verstärke. Auch soll man, einem Schreiben aus Aegina vom 27. December (?) zufolge, seit einiger Zeit einige Kälte zwischen dem Adm. Malcolm und Heyden bemerken, und erfahren haben, daß die Flotten der drei Mächte sich concentriren. Der Adm. Rosemel befindet sich am Bord des Dreizacks in Navarin. Herr von Rigny wird unverzüglich in Toulon erwartet. Der Oberst Trezel — dessen Tod schon einige Male berichtet worden — findet viele Schwierigkeiten bei der Disciplinirung der griechischen Soldaten.

Der Verein zur Erbauung eines Kanals von hier nach Rouen hat so eben eine Uebersicht der zur Vorbereitung des Unternehmens getroffenen Anstalten bekannt gemacht. Der Kanal wird, dem Plane des Vereins zufolge, Schiffe von 200 Tonnen Gehalt tragen, 4 Mètres tief und 30 Mètres breit seyn; die Breite ist der Dampfschiffe wegen so groß veranschlagt. Auf dem linken Seine-Ufer, St. Denis gegenüber, beginnend, soll der Kanal zweimal das Bett der Seine durchschneiden, und einen Wasserweg bilden, der 39,635 Mètres kürzer ist, als der Lauf der Seine. Dieser beträgt nämlich von hier bis nach Rouen 217,123 Mètres, der Kanal dagegen wird nur 177,488 Mètres lang seyn. Die Kosten des Unternehmens sind auf 64 Millionen Fr. veranschlagt. Der Verein verspricht sich dessenungeachtet eine sehr vortheilhafte Dividende.

Im Museum Colbert ist gegenwärtig die vom Bildhauer David gearbeitete Marmorbüste des Vicomte v. Chateaubriand ausgestellt.

Der Oberst v. Rossi hat das nachstehende Schreiben in die Quotidienne einrücken lassen: „Paris, vom 22. Januar. Mein Herr! in Korsika geboren, ehemaliger Adjutant des Königs von Westphalen, mit dessen Familie verwandt, und Schwager des Fürsten von Salm-Salm, bin offenbar ich es, den Sie in Ihrem Blatte vom 20sten d. als den Gatten der Demoiselle Sontag haben bezeichnen wollen. Da ich indessen diese berühmte Sängerin nicht anders als durch ihr schönes Talent zu kennen das Glück habe, so würden Sie mich verbinden, wenn Sie das gegenwärtige Schreiben, das, indem es Ihnen Ihren Irrthum benimmt, mich nicht ferner mit meinem Namensverwandten verwechseln lassen wird, in die nächste Nummer Ihrer Zeitung einrücken wollten. Genehmigen Sie u. s. w."

Die französischen Hafen-Arbeiter, die der General Livron für den Pascha von Aegypten angeworben, haben dort die beste Aufnahme gefunden. Der Ingenieur, Hr. v. Cerisy, stellte sie dem Vicekönige vor, der sie durch seinen Dragoman auffordern ließ, ganz und gar bei ihm zu bleiben, weil er die französische Nation besonders liebe. Die Arbeiter wollten indessen nur einen Contrakt auf 5 Jahre eingehen. Auch die Favoritin des Pascha, eine Französin aus Lyon, wünschte sie zu sehen. Nicht wenig Freude gewährte es den Arbeitern, diese Dame ihre Muttersprache mit ihnen reden zu hören.

Ein gefährlicher Spitzbube, der unter verschiedenen Namen, als Eymar, Durand, Stephanos, St. Olive, Lemaire, Maire de Sevignau, Gignes, Ferroul, viele

Diebstähle und Einbrüche begangen hat, ist endlich der Polizei in die Hände gefallen. Auf dem Wege nach dem Gefängnisse entwischte er abermals, wurde aber in den elysäischen Feldern noch aufgegriffen.

Seit mehreren Tagen waren 500 Arbeiter aus den Wohlthätigkeits-Werkstätten der Stadt im botanischen Garten von Bordeaux. Am 14ten belustigten sich einige derselben mit Schlittschuhlaufen und wollten durchaus nicht arbeiten. Der Maire von Bordeaux, der davon benachrichtigt wurde, schickte unverzüglich 2 Polizei-Commissaire und ein Detaschement von Soldaten nach dem Garten, was sogleich zur Wiederherstellung der Ordnung beitrug. Sieben oder acht der Widerspenstigsten sind auf der Stelle weggeschickt worden, und gegenwärtig herrscht die größte Ruhe in den Werkstätten. Ebendaher meldet man, daß die große Kälte zu neuen Unordnungen Veranlassung gegeben habe. An mehreren Orten sind Bäume umgehauen worden; der Schaden soll, zumal in der Gemeinde Portets sehr beträchtlich seyn. Es sind 800 Mann Truppen dahin aufgebrochen.

Die Nachrichten aus der Provinz über die Witterung lauten noch immer so trostlos wie früher. Seit 3 Wochen werden die Dordogne und Garonne per Achse passirt; der Wein ist großentheils in den Flaschen und Fässern gefroren, so das viele Besitzer großen Schaden leiden. Die Heerden verschmachten aus Mangel an Nahrung und großentheils auch an Wasser; die größesten Eichenstämme sind durch den Frost geborsten, und namentlich ist in den Korkbäumen (quercus suber) großer Schaden geschehen. Die Vögel fallen vor Hunger und Kälte todt aus der Luft herab; in der Gemeinde zu St. Seindre hat man über funfzig Stück auf einem Fleck todt bei einem Brunnen gefunden, wo sie in der furchtbaren Nacht vom 27sten zum 28sten December eine Zuflucht suchten. Die Departements des Landes sind mit unzähligen wilden Gänsen und Enten bedeckt, die sich ganz leicht ankommen lassen; die Wildhändler haben so ungeheure Vorräthe, daß kein Fleisch wohlfeiler ist als Wild, sowohl Hasen und Kaninchen als Geflügel jeder Art. Diese Thiere sind so steif gefroren, als ob sie für ein Naturalienkabinet ausgestopft wären. Bei Nerac ist ein Wasserfall gefroren, der bei einer Höhe von 25 Fuß durch die seltsamen Formen seiner Eiskristalle den schönsten Anblick gewährt.

England.

London, vom 19. Januar. — Der Morning-Chronicle zufolge wird der Kanzler der Schatzkammer schon in den ersten Tagen der bevorstehenden Parlaments-Session einen Entwurf der finanziellen Projekte darlegen, welche die Regierung im laufenden Jahre zu befolgen gedenkt; das Budget selbst soll jedoch erst ein oder zwei Monate später vorkommen. Man glaubt an der Börse ziemlich allgemein, daß die früher beabsichtigte Reduktion der 4procentigen Stocks noch verschoben werden dürfte und will es besonders daraus schließen, daß die Bank, seit dem Ablaufe des Termins, bis zu welchem sie à 3 pCt. discontiren wollte, diese Verfügung, wider Erwarten, nicht prolongirte. Inzwischen hat dies doch auch ein ferneres Steigen der Consols nicht verhindert, denn man glaubt, daß die Bank-Directoren sich am Ende gezwungen sehen werden, ihren Zins-Fuß ein für alle Mal auf 3 pCt. herabzusetzen, was unsere Consols sehr leicht auf Pari bringen kann. — Die letzte Steigerung der Griechischen Obligationen wird namentlich dem Umstande zugeschrieben, daß der Herzog v. Wellington am vorigen Sonnabend eine lange Conferenz mit dem Prinzen Leopold gehabt. Inzwischen wird hier geglaubt, daß, sobald Griechenland seinen neuen Beherrscher erhalten wird, die erste griechische Finanz-Maaßregel eine neue Anleihe, angeblich zur Zinsentilgung der alten, wirklich aber zur Verwendung für andere Zwecke, seyn werde, und daß dies den Kredit, den die Griechischen Obligationen genießen, eben nicht vermehren dürfte.

In demselben Blatte liest man ferner: „Unsere letzten Nachrichten aus Ostindien thun eines in der dortigen Armee herrschenden Geistes Erwähnung, der in der That die strengste Zurechtweisung verdient. Statt den Befehlen, die zu den nöthig befundenen Reductionen ertheilt worden sind, ruhig nachzukommen, haben die Truppen in einigen Fällen Widerstand geleistet, der mitunter in offenbare Meuterei ausgeartet ist. — Die Frage in Bezug auf unsere Niederlassungen in Ostindien läßt sich sehr leicht vom richtigen Standpunkte aus würdigen. Die Diener der Compagnie in Indien haben die ganze Territorial-Revenue unter sich getheilt; ja, sie haben sogar noch mehr vom Lande gezogen, als es im Stande war zu bezahlen, denn es hat sich als dringend nothwendig erwiesen, die Besteuerung des Volkes etwas zu vermindern. Was verlangen nun jene Männer? Wünschen sie wirklich, das ganze Gebiet selbst unter sich zu theilen? Sie verschlingen schon jetzt alle Einkünfte; sind sie nun damit noch nicht zufrieden, so müßte natürlich der nächste Schritt der seyn, daß sie sich zu unumschränkten Herren des Landes proclamiren. — Die Ostindische Compagnie hat die gegenwärtige Friedens-Periode für günstig gehalten, um einen Theil ihrer ungeheuern Armee zu reduciren. Kann es wohl etwas Vernünftigeres geben, als daß eine Verwaltung, die während eines kostspieligen Krieges gezwungen ist, ihre Armee auf eine unverhältnißmäßige Stärke zu bringen, im Frieden die Gelegenheit wahrnimmt, sie wieder zu vermindern? Damit scheint jedoch die deliberirende Armee der Compagnie nicht einverstanden zu seyn. Mehrere Bataillone haben die Kühnheit so weit getrieben, sich den Befehlen zur Reduction offen

zu widersetzen — als ob ein Soldat gar in solchem Falle eine Stimme abzugeben hätte! Es mag freilich einigen Officieren nicht ganz Recht seyn, wenn ihre Bataillone aufgelöst werden, allein — wenn es von ihnen abhängen sollte, zu entscheiden, ob ihre Dienste ferner noch zu gebrauchen seyen oder nicht, so hätte es mit aller militairischen Disciplin ein Ende. — Wer nur einmal einen solchen Officier von der Ostindischen Compagnie, unmittelbar nach seiner Rückkehr ins Britische Vaterland, gesprochen hat, der muß auch gleich einen Begriff von den lächerlichen Prätensionen bekommen haben, welche diese Leute mitbringen. Hört man sie reden, so ist alles, was möglicher Weise nur für sie geschehen kann, noch lange nicht hinreichend, ihre außerordentlichen Verdienste zu belohnen. Sie verlassen England gewöhnlich als Knaben, sehen sich dann plötzlich — wiewohl unter einer Menschen-Race, die sich wenig um ihre geistige Superiorität kümmert — zu einem bedeutenden Range erhoben, hegen nun keinen andern Umgang, als den unter einander, und die Bethörungen der Eigenliebe und Selbsttäuschung fassen auf diese Weise immer tiefer und tiefer Wurzel in ihnen, denn ein Correctiv-Mittel dagegen, wie es sich sonst wohl in dem Hohlspiegel rivalisirender Eitelkeiten und ehrgeiziger Zwecke anderer Art darbietet, giebt es dort nicht. Leicht begreiflich ist es, daß unter solchen Umständen Männer, die ohnedies so wenig geneigt sind, ihre eigene Wichtigkeit für geringer zu achten, als sie ist, bei der mindesten Aufmunterung, die ihnen zu Theil wird, so weit gehen, sich selbst zu vergessen. Die ersten Symptome des Ungehorsams müssen daher wahrgenommen und eben so schnell, als kräftig unterdrückt werden. Keinen Begriff haben wir von Soldaten, die sich selbst zu einer deliberirenden Körperschaft constituiren, und könnte man einen solchen Unfug auch irgendwo dulden — am allerwenigsten dürfte es in so entfernten Regionen wie Ostindien geschehen. Das geringste Zugeständniß, das einem Geiste solcher Art gewährt wird, würde nur neue Forderungen provociren. Wollen sie sich etwa zu unumschränkten Herren proclamiren, so wäre es doch gut, wenn wir zeitig genug davon unterrichtet würden. In keinem Falle lasse man ihnen aber die Idee, daß sie unentbehrlich sind. Leider giebt es in Großbritanien jetzt nur allzuviele junge Leute, für deren Fortkommen zu sorgen, ihre Eltern nicht die Mittel haben; nichts wäre demnach leichter, als die Stellen derjenigen auszufüllen, die es müde sind, ihren Dienst in Ostindien gehorsam fortzusetzen."

Die Zeitung von Limerick (Irland) berichtet, daß drei Bauern, bei denen man Feuer-Gewehre gefunden habe, von den sogenannten kleinen Sessionen in Tipperary zu zweimonatlicher Einsperrung verurtheilt wurden. — In der Stadt und Grafschaft Dublin hat die Anzahl der Verbrecher bedeutend abgenommen. Im Jahre 1828 sind daselbst 209 Personen zum Tode und zur Transportation verurtheilt worden, im Jahre 1829 aber nur 145. Im erstgenannten Jahre wurden 1800 Diebstähle vor den dortigen Sessionen verhandelt, im letztgenannten aber nur 1200.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 25. Januar. — Die Middelburgsche Zeitung enthält ein Schreiben aus Vließingen, worin der Niederländische Handelsstand auf die großen Vortheile aufmerksam gemacht wird, die der Hafen von Vließingen im Vergleich zu anderen Häfen besonders im Spätjahre und im Winter gewähre.

In Folge eingetretenen Südwindes ist die Schelde vor Antwerpen vom Eise befreit.

Der Magistrat der Stadt Lüttich hat beschlossen, für verschiedene zur Verschönerung und zum Nutzen der Stadt zu unternehmende Bauten eine Anleihe von 300,000 Fl. zu eröffnen und die Königliche Genehmigung dazu nachzusuchen.

Polen.

Warschau, vom 26. Januar. — Vorgestern fand in der Kreuzkirche der hiesigen Missionairs die öffentliche Consecrationsceremonie des Herrn Carl von Skorkowski, zum Diöcesanbischof von Krakau statt. Die Sacra ertheilte demselben, der Bischof von Sandomir, Herr Prosper Burzynski, und die beiden assistirenden Bischöfe waren, der Bischof von Kalisch und der Bischof von Augustow.

Der von Herrn Netto herausgegebene neue politische Kalender enthält eine Beschreibung der schönen, dem Fürsten Czartoryski gehörigen Besitzung Pulawa, woraus sich ergiebt, daß die dortige Bibliothek 20,000 Bände polnischer gedruckter Bücher enthält.

Im Dorfe Gutow, sechs Meilen von Warschau hat man eine neue Zuckerrafinerie angelegt, welche ihrer Einrichtung wegen, die größte in unserm Lande seyn wird.

Aus der Gegend von Krakau wird gemeldet, daß der Schnee in ungeheuren großen Massen die Communikationswege bedeckt, und daß seit Menschengedenken soviel Unglücksfälle der anhaltenden Kälte wegen, noch nicht vorgekommen sind, wie im gegenwärtigen Winter. Jedoch von Unglücksfällen durch Wölfe hört man noch nichts.

Der hiesige Architect Stanislaus Hoffmann hat eine sehr zweckmäßig eingerichtete Maschine erfunden, vermittelst welcher ohne alle Mühe der in den Straßen befindliche Schnee fortgebracht werden kann.

Wir haben hier anhaltende Kälte, indessen wechselt sie zwischen 13 bis höchstens 17° Reaum., bei heiteren Tagen.

Moldau und Wallachei.

(Priv.-Nachr.) Bucharest, vom 15. Januar. — Die wohlthätigen Anordnungen unsers Präsidenten Kisseleff deuten klar auf den Zweck hin, dem elenden, durch tausend Lasten gedrückten Bauernstande der Fürstenthümer unter die Arme zu greifen. Dahin gehört die Aufhebung des bisherigen Verbots, mit Früchten und Vieh Handel in das Ausland zu treiben. Eine andere, für diesen wie für alle Stände gleich wohlthätige Maaßregel ist die Aufhebung der herkömmlichen Verordnung, wonach Türken, die zum Einkauf von Lebensmitteln in unsere Provinz kamen und hiezu eigens mit einem Ferman des Sultans versehen waren, alle Bedürfnisse zu einem bestimmten, äußerst niedrigen Preise verabreicht werden mußten; dagegen ist nun erlaubt, mit diesen wie mit jedem andern fremden Käufer zu kontrahiren. Der Preis des Salzes, welcher bisher 2 Para für die Occa betrug, ist indeß für die Einwohner der Fürstenthümer auf 5 Para erhöht worden, und ist dabei jedem Entrepreneur die Erlaubniß zugestanden, Ausländern, sogar türkischen Käufern beliebig höhere Preise zu stellen. — Die Pest verschwindet immer mehr.

Griechenland.

(Priv.-Nachr.) Triest, vom 18. Januar. — Neueren Nachrichten zufolge, die mit einem in 15 Tagen aus Syra hierher gelangten Schiffe hier eingetroffen, sind die früher ausgestreuten Gerüchte von neuen Spaltungen unter den Häuptern Griechenlands vollkommen grundlos, und es herrscht im Gegentheil überall die vollkommenste Ruhe. — Nach Aussage eines Reisenden war in ganz Griechenland die Nachricht verbreitet, daß durch einen Beschluß der ermittelnden Mächte, die Insel Candien einen Theil des neuen griechischen Staates bilden werde. So sehr diese noch der Bestätigung bedarf, so wenig möchte man an ihrer Echtheit zweifeln, wenn man überlegt, welche Stütze Griechenland dadurch erhalten würde, und wie wenig im anderen Falle auf eine dauernde Ruhe zu hoffen ist. Candien hat bekanntlich hinsichtlich seines fruchtbaren Bodens, verbunden mit dem angenehmsten und gesündesten Klima, den ersten Rang unter den europäischen Inseln. Durch die Vereinigung dieser Insel mit dem neuen Staate, würde dieser in den Stand gesetzt ein Regentenhaus zu unterhalten, was dem armen, durch zehnjährigen Krieg von Einwohnern halb entblößten Morea immer eine schwere Bürde seyn wird. Ueberdies ist die Insel Candien durch ihre Lage geeignet, dem schwachen griechischen Staate in kurzer Zeit den Untergang zu bereiten, wie sich dies bereits bei Gelegenheit der ägyptischen Expedition, die sich hier sammelte, rüstete und in einer günstigen Nacht die Ueberfahrt nach Morea bewerkstelligte, deutlich erwiesen hat.

Nordamerikanische Freistaaten.

Newyork, vom 9. December. — Beim Ausgraben eines Kanals in der Nähe von Nashport (Ohio) hat man mehrere Mammuthsknochen aufgefunden.

In Arkansas hat man nach der nördlichen Grenze Louisianas zu, heiße Quellen, wie man sagt 70 an der Zahl, entdeckt, von denen die heißeste eine Temperatur von 180 Graden nach Fahrenheit, keine aber unter 150 haben soll. Das aus ihnen geschöpfte Wasser bleibt sehr lange heiß, so daß es, wenn man es Abends in eine Badewanne gießt, noch am nächsten Morgen die zum Baden nöthige Wärme besitzt. Man benutzt dieses Wasser an Ort und Stelle sowohl zum Baden, als auch dazu, um den Körper den aus dem Wasser sich entwickelnden Dünsten auszusetzen, wozu indeß die Vorrichtungen bis jetzt nur sehr unvollständig sind. Es hat bei Rheumatismen, Lähmungen, Leber-Krankheiten und chronischen Krankheiten aller Art fast an Wunder gränzende Heilkräfte bewiesen.

Eine hiesige Zeitung erthält folgende Bekanntmachung: „Zwischen New-York und Panama ist jetzt eine regelmäßige monatliche Verbindung über das Stille Meer eröffnet worden. Alle mir anvertrauten frankirte Briefe sollen jeden Monat ohne weitere Kosten nach Panama abgefertigt werden. Dort wird der amerikanische Consul für ihre weitere Beförderung sorgen. Die das Stille Meer beschiffenden Fahrzeuge, welche in Panama anlegen, können sich versichert halten daß ihre Briefe in ungefähr 30 Tagen kostenfrei nach New-York, und die Antworten von dort her in derselben Zeit wieder nach Panama gelangen, was besonders für die Wallfisch- und Seekalbfischer von großem Interesse seyn wird.“ Diese Bekanntmachung ist von einem Hrn. Burrows unterzeichnet, der übrigens noch den Plan hat im Laufe des künftigen Jahres Packetboote in Gang zu setzen, die monatlich einmal zwischen Lima und Panama fahren sollen, wodurch es möglich werden würde, diese Reise von Newyork nach Lima und von Lima nach Newyork in 40 Tagen zurückzulegen.

Miscellen.

Ueber die fortschreitende Civilisation Aegyptens liest man im Pariser Globe folgende Angaben: „Die Bemühungen Mehemet-Ali's für die Regeneration seines Volkes sind bekannt. Die Zöglinge, welche er zur Ausbildung nach Frankreich, England, Oesterreich und Italien geschickt hat, werden eine Masse von Kenntnissen zurückbringen, die früher oder später einen günstigen Einfluß auf das Glück dieses Landes äußern werden. Als eine Folge dieser Verbindung mit Europa darf man wohl das wichtige Ereigniß des Erscheinens einer amtlichen Zeitung in der Hauptstadt Aegyptens ansehen. Seit zehn Monaten wird in Bulac, dem Hafen von Kairo, von der Druckerei der Regierung ein officielles

Journal gedruckt, dessen Format dem unserer früheren Tagblätter gleicht; jede Seite ist in zwei Spalten getheilt, welche dieselben Nachrichten in Türkischer und arabischer Sprache enthalten. Dieser doppelte Text wird gegeben, weil in Aegypten das Türkische die Sprache der Sieger, d. h. der Regierung und der hohen Beamten, das Arabische dagegen die der Besiegten d. h. des Volkes und der unteren Beamten ist. Das Blatt erscheint also für Jedermann, und dies ist bemerkenswerth. Wie bei allen orientalischen Schriften, so ist auch bei dieser der Anfang da, wo bei den unsrigen die letzte Seite ist, und man liest von der Rechten zur Linken weiter. Das Frontispiz des Blattes besteht in einer Pyramide mit breiter Basis; zur Rechten steht einer jener Palmbäume, welche Linne die Fürsten des Pflanzenreichs nennt, von edler, schlanker Gestalt, mit breiter Krone und sparsamen Schatten; links strahlt, noch zur Hälfte vom Gipfel der Pyramide verdeckt, die Sonnenscheibe hervor; an der Pyramide steht als Titel des Blattes: „Begebenheiten Kairo's", da es weder im Türkischen noch im Arabischen ein Wort für Journal oder Zeitung giebt. Ferner steht das Datum des Tages, Monats und Jahres, der Ort, wo es gedruckt wird, nebst den barometrischen Beobachtungen des vorigen Tages an der Spitze des Blattes. Dasselbe macht die allgemeinen Befehle und Beschlüsse des Vice-Königs, so wie die merkwürdigsten Ereignisse in den Provinzen, die unternommenen öffentlichen Bauten, die Erbauung der Kriegsschiffe, die Ankunft und Abfahrt der Kauffahrtei-Schiffe, die Versuche zur Einführung europäischer Industriezweige und sogar Nachrichten aus entfernten Ländern bekannt. So erfahren wir durch dasselbe: 1) daß Mehemet-Ali befohlen hat, das Französische Rechnungswesen mit doppelten Registern in ganz Aegypten einzuführen; 2) daß künftig die Stellen rechnungspflichtiger Beamten z. B. der Zoll-Einnehmer (Seraf) nur Eingeborenen, welcher Sekte sie auch angehören mögen, verliehen werden sollen; bisher waren diese Aemter mit fremden Armeniern Juden und Griechen besetzt; 3) daß im Innern der Citadelle von Kairo ein großes Gebäude errichtet worden ist, welches zum Archiv des öffentlichen Rechnungswesens dienen soll, und daß dasselbe ungefähr 200,000 Fr. gekostet hat; 4) daß in Kairo eine Schule für praktische Verwaltung gestiftet worden ist, aus welcher alle Memurs und Moawyns (Präfekten und Unter-Präfekten) genommen werden sollen. An der Spitze dieser Schule steht ein Direktor mit dem Auftrage, die Provinzial-Verwaltung zu lehren, und ein Sheik-el-beled (ein Alter, Ehrwürdiger, das heißt ein Dorf-Aeltester oder Maire), der im praktischen Ackerbau und in der Ackerbau Statistik der Provinzen unterweist; 5) daß am 18ten Tage des Ramasan vorigen Jahres von einem Englischen Ingenieur, Namens Gallois, in seinem Garten und in Gegenwart vieler vornehmen Aegypter, so wie des Englischen Consuls und mehrerer anderer Franken ein Versuch mit der Gaserleuchtung gemacht worden ist. Es wird dabei gesagt, der Vice-König habe die Erlaubniß zu diesem öffentlichen Versuch ertheilt, um seinem Volke zu zeigen, bis zu welcher Höhe die Europäische Industrie gestiegen sey, und um ihm die Vortheile fühlbar zu machen, welche diese Industrie andern Völkern gewähre, die so glücklich seyen, solche mit langen Forschungen und vielem Gelde erkaufte Entdeckungen zu benutzen. Die 19te Nummer, welche dies Ereigniß erzählt, fügt hinzu, daß jener Versuch allgemeine Bewunderung erregt habe und daß der Englische Ingenieur den Antrag gemacht, den Königl. Garten in Schubra für die Summe von 30,000 Fr. zu erleuchten. Die 46ste Nummer enthält eine interessante statistische Tabelle des Arsenals von Alexandrien, das zwar schon seit mehreren Jahren bestand, aber vor etwa 5 Monaten eine ganz veränderte Gestalt erhalten hat, indem es auf den Fuß der Französischen Arsenale eingerichtet wurde. Noch eine andere Nummer enthält in einem Supplemente das Preis-Verzeichniß der aus allen Staaten des Großherrn in Alexandrien ankommenden Waaren; dieses Verzeichniß soll bei der Erhebung der Zölle zur Grundlage dienen, und ist von dem Zoll-Direktor und den dortigen Maklern in Uebereinstimmung festgestellt worden. Mehrere Blätter erwähnen Bestrafungen von Civil- und Militair-Beamten; die Thatsachen werden erzählt und die Gründe der Bestrafung angegeben. Einer andern Nummer zufolge ist die Todesstrafe für alle Verbrechen, mit Ausnahme politischer Vergehen und der von den Kopten, die einige der ersten Staatsämter bekleiden, begangenen Diebstähle, in Aegypten abgeschafft; selbst für den Mord und die Falschmünzerei besteht sie nicht mehr, sondern es ist Galeerenstrafe auf 10, 20, 30 Jahre oder auf Lebenszeit an deren Stelle getreten. Früher wurden in Aegypten die Beschwerden und Klagen der Privatleute, die Mehrzahl der Prozesse und sogar die großen Criminal-Sachen vor den Gerichtshof des Kyabyo-Bey gebracht, welcher der erste Minister des Vice-Königs ist und im Kleinen dem Groß-Wesir in Konstantinopel entspricht. In wichtigen Fällen berichtete dieser an den Pascha, und auf dieselbe Weise wurden alle Staats- und Verwaltungs-Angelegenheiten abgemacht. Im Jahre 1824 änderte sich dieser Zustand der Dinge; auch die übrigen Minister und die General-Direktoren, die großen Kronbeamten und einige andere einberufene hohe Staatsdiener bildeten einen Divan des Vice-Königs. In diesem versammelten sich der Divan-Efendi oder Staats-Secretair des Vice-Königs, der Defterdar-Bey, Verwalter des Einkommens der Moscheen und Zahlmeister der Renten, welche der Pascha Privatleuten schuldig ist; der Chaznadar-Aga, General-Schatzmeister oder Finanz-Minister; der Tidjarret-Naserih, Direktor des

auswärtigen Handels, der die Functionen eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten bekleidet; der Djehadyeh-Naserih, Direktor des Kriegs-Ministeriums; der Glal-Naserih, Verwalter der Landes-Produkte, wozu alle für Rechnung des Pascha verkaufte Lebensmittel gehören; der Kumos-Naserih, Verwalter aller in Aegypten fabricirten Stoffe, die für den Pascha verkauft werden: der Nasr-el-Asnaf oder Verwalter aller übrigen für die innere und äußere Consumtion bestimmten Erzeugnisse des Gewerbfleißes; endlich der Sefayn-Naserih oder Marine-Minister, der gewöhnlich in Alexandrien residirt. Im August vorigen Jahres übertrug der Vice-König seinem Sohne Ibrahim das Geschäft, den Divan in seinem Pallaste zu versammeln, und hier erklärte Ibrahim in Gegenwart aller hohen Staats-Beamten und Abbas-Pascha's, des achtzehnjährigen Enkels des Vice-Königs von seinem zweiten Sohne Tussun, daß sein Vater in die Civil-Verwaltung und Rechtspflege Ordnung bringen wolle, und daß er die Nasr oder Gouverneure der Provinzen, Kaschifs (Präfekten), nebst den angesehensten Sheiks-el-beled (Maires der Städte und Dörfer) zusammenberufen habe, um sich über den Zustand der Provinzen zu unterrichten und die verborgenen Mißbräuche abzuschaffen. Zu diesem Divan wurden auch der Vorsteher des Ulema's von jeder der vier orthodoxen Sekten des Islamismus und die drei ersten Sheriffs oder Emire von Kairo berufen. Diese Versammlung, welche aus etwa 160 Personen bestand, worunter sich 28 Nasr und Kaschifs und 93 Sheiks befanden, eröffnete ihre Sitzungen unter dem Vorsitze Hadschi-Ibrahim-Efendi's, des früheren Staats-Secretairs. Die drei Pascha's, Ibrahim, Abbas und Achmed, der erstere Sohn, der zweite Enkel des Vice-Königs und der dritte Sohn Tahir-Pascha's, des ältesten Freundes des Vice-Königs, waren nebst Mehemet-Bey, dem Schwiegersohn desselben, als Räthe zugegen, und nahmen auf dem Fuße völliger Gleichheit an der allgemeinen Discussion Theil. Die Sitzungen begannen am 26sten Tage des Monats Rebil-ewel des Jahres 1245 der Hedschira (August 1829). Die Sheiks und Kaschifs (jetzt Memurs) sind nach der Erfüllung ihres Auftrages in die Provinzen und Städte zurückgekehrt; die Sitzungen des Divans haben seitdem in Gegenwart der übrigen Beamten fortgedauert, und finden bald in der Citadelle, bald in dem Pallaste Ibrahims statt. Jeder erhält darin der Reihe nach das Wort, und darf seine Meinung frei aussprechen. Der Präsident sammelt dann die Stimmen, deren Mehrheit über die Sache entscheidet. Dieser Versammlung läßt der Vice-König die allgemeinen Verwaltungssachen, z. B. die, welche sich auf die Steuern, Lebensmittel, so wie auf das Anlegen von Kanälen, Deichen, Fabriken u. s. w. beziehen, durch seinen Staats-Secretair, Habib-Efendi vorlegen, dessen Sohn, Abdi-Efendi, an der Spitze der nach Frankreich geschickten Aegyptischen Zöglinge steht. Die Privatleute haben das Recht, Klagen und Bittschriften an diesen Divan zu richten. Besonders bemerkenswerth ist die Art, wie die Beschlüsse dieser Versammlung ausgeführt werden. Je nachdem sie die allgemeine oder die Provinzial-Verwaltung betreffen, werden sie den Ministern, General-Direktoren und selbst den Präfekten (Memurs) direkt zugefertigt. Wenn die Verwaltungs-Beamten der Entscheidung über eine wichtige Angelegenheit bedürfen, so wenden sie sich an den Divan, dessen Beschluß ihnen ohne weitere Vermittelung zugesendet wird. Der größte Theil der Administrativ-Gewalt scheint also in diesen Divan concentrirt zu seyn, der wie Herr Jomard im Moniteur richtig sagt, zwar keine eigentliche Repräsentativ-Versammlung, aber doch viel mehr als ein Conseil ist. Einem Beschlusse des Divans zufolge, soll in jeder Provinz ein aus den Memurs und den Sheiks bestehender allgemeiner Rath gebildet werden, und der Divan von Kairo die Gegenstände bestimmen, mit denen sich diese Räthe zu beschäftigen haben. Durch einen Fethwa des Mufti Behkje-Abdullah Efendi wird die Todesstrafe über jeden Muselmann verhängt, der in einem auf die Geschäfte und Finanzen des Staates bezüglichen Auftrage seine Pflichten verletzt, die Kaiserl. Befehle übertritt und sich willkührliche und tyrannische Bedrückungen gegen die armen Unterthanen erlaubt. Auf die Vorstellung der Aegyptischen Notabeln, daß dies Vergehen leider die Gewohnheit vieler Sheiks sey, hat der Divan die Todesstrafe abgeschafft und bestimmt, daß der überführte Sheik in das Arsenal von Alexandrien auf die Galeeren geschickt werden soll. Ein solches Urtheil kann jedoch nur von dem allgemeinen Divan gefällt werden, vor welchem sich der Angeklagte vertheidigen darf. Ein Secretair, der zugleich Redacteur der offiziellen Zeitung ist, schreibt die Vorträge der Divans-Mitglieder nieder, der erste Gelehrte, welcher dieses Geschäft verrichtete, Asis-Efendi, faßte die Relation dieser Verhandlungen in höchst blumigem Stile ab und mischte sogar eigene Verse darunter, so daß der eigentliche Sinn unter dem Schwulst der orientalischen Schreibart verloren ging, und die Verhandlungen nicht mehr Raum genug in der Zeitung fanden. Der dichterische Redacteur mußte daher abgesetzt und sein Nachfolger angewiesen werden, sich auf eine einfache Darstellung zu beschränken."

Der Ruf der echten orientalischen Damascener Klingen (heißt es in der Wiener Zeitung), welchen sie vorzüglich ihrer großen Zähigkeit verdanken, vermöge welcher sie selbst bei den stärksten, auf Eisen geführten Hieben weder brechen, noch auch leicht schartig werden, hat längst zu vielfältigen Versuchen Gelegenheit gegeben, ähnliche Klingen auch in Europa nachzuahmen. Die zu diesem Ende bisher bekannt gewordenen ältern Methoden sind von verschiedenem Werthe, aber alle trifft der gemeinschaftliche Vorwurf daß die Bearbeitung sehr müh-

sam und weitläuftig, der Erfolg unsicher, und die Klingen fast immer so hoch zu stehen kommen, als selbst die echten. In der neusten Zeit hat Herr Anton Cribelli, Professor der Physik in Mailand, bereits durch mehrere andere nützliche Erfindungen rühmlichst bekannt, ein Verfahren mit nicht genug zu preisender Uneigennützigkeit öffentlich mitgetheilt, nach welchem damascirte, den orientalischen weder an Schönheit noch an Güte nachstehende Klingen, auf eine sehr leichte Art, von jedem Arbeiter, welcher mit der Behandlung und dem Schweißen von Eisen und Stahl vertraut ist, ohne Anstand sich verfertigen lassen. Es werden zu diesem Ende Schienen von schweißbarem Stahle, etwa 1½ Zoll breit und ⅛″ dick, mit Eisendraht so umwunden, daß die Windungen des letztern vorläufig ⅓ Zoll von einander abstehen. Der Draht wird ferner auf diese Schiene aufgeschweißt, und mehrere derselben, 10 bis 20, wieder durch Schweißen miteinander verbunden. Diese aus Eisen und Stahl gemischte Schiene kann dann gestreckt und in kürzere Stücke getheilt werden, und aus diesen lassen sich dann durch die gewöhnliche Bearbeitung, durch Schmieden, Schleifen und Härten, die Klingen von beliebiger Form erhalten. Das Gelingen dieser Versuche, und die Güte der auf diesem Wege erhaltenen Klingen ist auf mehrfache Art außer Zweifel gesetzt worden. Prof. Crivelli selbst hat unter seiner Anleitung mehrere Säbelklingen in Mailand verfertigen lassen; seine Versuche sind ferner auf höhern Befehl am hiesigen k. k. polytechnischen Institute, und endlich, auf Veranlassung des k. k. Hofkriegsraths, im Großen von Daniel Fischer, Waffenfabrikanten in St. Egyd, nachgeahmt worden. Diese Klingen, welche, wenn sie in größern Quantitäten verfertigt werden, nur wenig theurer zu stehen kommen, als die gewöhnlichen, sind den härtesten Proben unterworfen worden, worunter des Abhauen mehrerer hintereinander eingeschlagenen Hufnägel, Hiebe auf eine starke Eisenschiene und auf mehrfach zusammengelegtes Tuch, flache Hiebe auf eine hölzerne Tafel und endlich starkes Biegen nach beiden Seiten zu erwähnen sind. Einen Begriff von der ungemeinen Zähigkeit giebt die Thatsache: daß von 210 Klingen, welche von einer Militaircommission untersucht wurden, und wovon jede 3 Hiebe auf Eisen, und 2 auf eine flache hölzerne Tafel aushalten mußte, auch nicht eine einzige gesprungen oder schartig geworden ist. Hr. Prof. Crivelli hat seine für die Gewehrfabrikation so äußerst wohlthätige Entdeckung, ohne alle Zurückhaltung in folgender kleinen Schrift beschrieben: Memoria sull arte di fabbricare le sciabole di Damasco, Milano 1821. Ein Auszug davon befindet sich im dritten Bande der Jahrbüucher des kaiserl. königl. politechnischen Instituts; eine ausführliche, mit fernern Mittheilungen des Herrn Professors bereicherte Abhandlung enthält der vierte Band desselben Werkes. Säbelklingen dieser Art, mit welchen ohne die geringste Beschädigung starke eiserne Nägel durchgehauen worden sind, ferner ein Gewehr mit damascirten, unter der Leitung des Hrn. Prof. Crivelli verfertigten Laufe, nebst andern zur Erleichterung dieses Gegenstandes dienlichen Mustern, sind im National-Fabrik-Produkten-Cabinette des k. k. polytechnischen Instituts zu Jedermanns Ansicht öffentlich aufgestellt.

Aus München schreibt man: Die königl. Regierung des Rheinkreises hat unter dem Titel: „Die kleinen Tabackraucher“ eine sehr nöthig geachtete Warnung gegen die allzu frühzeitige Angewöhnung des Tabackrauches erlassen. Es wird darin, außer den körperlichen Nachtheilen, auch auf die moralischen aufmerksam gemacht, welche das zu frühe Annehmen dieser Gewohnheit auf die Sittlichkeit des Menschen hat. „Hat der Knabe erst die Pfeife im Munde, so dünkt er sich gleichsam mündig; sonderbar ist es, aber es ist wahr: seine Sitten werden roher, seine Achtung gegen die Worte seiner Eltern und Lehrer schlaffer, und mit einem Worte, die Tabackspfeife ist ein sicheres Mittel, aus dem Knaben systematisch zeitig einen Bengel zu ziehen.

Straßburgs ältester Gelehrter, Herr Johannes Schweighäuser, einer der ersten Hellenisten in Europa und Mitglied des französischen Instituts, ist am 19ten Januar in seinem 88sten Jahre gestorben.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Henriette mit Herrn August Rothert aus Kannendorf bei Kanth zeigen wir allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Hirschberg den 30. Januar 1830.

Krause und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Henriette Krause.
August Rothert.

Todes-Anzeigen.

Heute früh starb am Schlagfluß mein guter Bruder Julius Ferdinand Korn im 57sten Jahre seines Lebens. Seinen Freunden mache diesen Verlust mit Wehmuth bekannt. Breslau den 3. Februar 1830.

Johann Gottlieb Korn.

Den am 28sten d. M. Abends 8 Uhr erfolgten Tod unserer guten Mutter, der verwittweten Justiz-Commissarius Stache, geb. v. Schmidt, zeigen tief betrübt an. Namslau den 28. Januar 1830.

Marie Stache, geborne Haucke, als Schwiegertochter.
Stache, Justitiarius, als Sohn.

B. 9. II. 5. J. △. I.

Beilage zu No. 30. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 4. Februar 1830.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Laun, Fr., die Schlittenbekanntschaft. Eine komische Geschichte. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Thoms, W. J., alt-englische Sagen und Mährchen nach alten Volksbüchern. Deutsch und mit Zusätzen von R. O. Spazier. 1s Bändchen. 8. Braunschweig. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Quandt, J. G. von, Briefe aus Italien über das Geheimnißvolle der Schönheit und die Kunst. 2te Abtheil. 8. Gera. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Voß, J. H., Briefe nebst erläuternden Beilagen. Herausgegeben von Abraham Voß. 2r Band. 8. Halberstadt. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Sammlung der Preußischen Bau-Polizei-Gesetze, Verordnungen und Deklarationen derselben. Ein Handbuch für Polizei-Behörden, Bau-Beamte, Bau-Handwerker und Haus-Eigenthümer. Herausgegeben von E. Heinze. 8. Löwenberg. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Bekanntmachung.

Dem Publikum wird mit Bezug auf die Subhastations-Anzeige vom 22sten May d. J. in Betreff der Güter Lohnau und Bläzcowitz, Coseler Kreises, bekannt gemacht: daß von der dort angegebenen Taxe per 35,327 Rthlr. 22 Sgr., die darunter mit begriffenen Kaufgelder für die durch die Reluction der Bauern von Seiten des Dominii erworbenen und von diesem unterm 20sten May 1820, ohne Consens der Real-Gläubiger veräußerten Grundstücke, von 365 Morgen 51¾ □Ruthen, zusammen im Betrage von 8036 Rthlr. 7 Sgr. in Abzug kommen und daher die Taxe nur nach Höhe von 27,291 Rthlr. 15 Sgr. der Subhastation selbst zum Grunde liegt.

Ratibor den 4ten September 1829.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Makulatur-Verkauf.

Am 18ten d. M. Nachmittags um 3 Uhr wird im hiesigen Polizei-Büreau der Verkauf einer mindestens 15 Centner betragenden Quantität guter Akten-Makulatur an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung statt finden, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden. Breslau den 2ten Februar 1830.

Königliches Polizei-Präsidium.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das der verwittweten Schornsteinfeger Eleonore Wilhelmine Schmidt gehörige Haus Nro. 448. auf der Reuschen-Gasse, für welches in dem am 7ten July angestandenen peremtorischen Termine ein Meistgebot von 600 Rthlr. gethan worden, soll wegen Nichtannehmbarkeit dieses Gebots in dem anderweitigen auf den 20sten April a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Schwürz angesetzten peremtorischen Termine, öffentlich verkauft werden. Besitz- und Zahlungsfähige werden hierzu eingeladen.

Breslau den 8ten Januar 1830.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Die bei uns erfolgte Anzeige des Rendanten Rimpler zu Oels, daß ihm auf dem Wege von da hierher nachstehende im Auftrage der Oels-Militschen Fürstenthums-Landschaft bei sich gehabten Pfandbriefe:

Pilgramshayn	S.J.	Nro. 10.	à 1000 Rthlr.
Rohnstock	—	— 19.	— 200 —
Brunzelwalde	G.S.	— 39.	— 100 —
Friedland	O.S.	— 152.	— 20 —
Ratibor	—	— 319.	— 100 —
		329.	— 100 —
		339.	— 100 —
		346.	— 100 —
		401.	— 80 —
Tworog	—	— 262.	— 50 —
Wartemberg	V.B.	— 63.	— 100 —
Borne	—	— 11.	— 100 —
Liebenau	L.W.	— 24.	— 500 —
Schützendorff	N.Gr.	— 14.	— 300 —
Laasan rc.	S.J.	— 80.	— 100 —
Peterwitz rc.	S.J.	— 4.	— 500 —

verloren gegangen, wird hiermit nach §. 125. Tit. 51. Thl. 1. der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht.

Breslau den 3ten Februar 1830.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Wohlfeiler Rumm-Verkauf.

Die unterzeichnete Behörde ist autorisirt, in Cosel 1200 Quart ächten Jamaica-Rumm von circa 40 Grad Alcohol, für 12 Sgr. das Quart, versteuert, in kleinen Quantitäten freihändig zu verkaufen.

Königliches Festungs-Magazin zu Cosel.

Verpachtung.

Die Herzoglich Braunschweig Oels'sche Kammer zu Oels, macht hierdurch bekannt, daß das Herzogliche Amt Bernstadt, und namentlich die zu demselben gehörigen Vorwerke: Bernstadt, Buchwald, Friedrichsberg, Ober- und Nieder-Woitsdorff, Neudorff und das Brau- und Branntweinurbar zu Bernstadt, so wie die Güter Ober- und Nieder-Korschlitz, von Johannis 1830 anderweitig im Wege der öffentlichen Bietung verpachtet werden sollen. Pachtlustige werden daher eingeladen, sich den 12ten Februar d. J.

Vormittags um 9 Uhr in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Herzoglichen Kammer zu Oels in Person, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, sich über ihre Qualification und Cautionsfähigkeit genügend auszuweisen, ihre Gebote unter den von uns aufgestellten Bedingungen abzugeben und den Zuschlag nach eingegangener Herzoglicher Genehmigung zu gewärtigen. Die Verpachtungsbedingungen können in der Herzoglichen Kammer-Kanzley zu Oels eingesehen und die zu verpachtenden Güter an Ort und Stelle in Augenschein genommen werden.

Oels den 12ten Januar 1830.

Herzoglich Braunschweig Oels'sche Kammer.

Bekanntmachung.

Von Seiten des Herzogl. Braunschweig-Oelsschen Fürstenthums-Gerichts wird hierdurch bekannt gemacht: daß die verehl. Müller Caroline Prüfert geb. Ackermann ihre nach erlangter Majorennität dahin abgegebene Erklärung, daß die im Fürstenthume Oels unter Eheleuten bürgerlichen Standes obwaltende statutarische Gütergemeinschaft zwischen ihr und ihrem Ehemanne dem Müllermeister August Prüfert nicht eintreten solle, unterm 19ten September und 19ten December 1829 gerichtlich widerrufen und beide Eheleute, der diesfälligen Erklärung gemäß, in der statutarischen Gütergemeinschaft leben wollen.

Oels den 15ten Januar 1830.

Auctions-Anzeige.

Es sollen in Termino den 18ten Februar d. J. Vormittags 10 Uhr in dem Pfarrhause zu Nieder-Steine bei Glatz 77 Scheffel 6 Metzen Korn und 77 Schfl. 6 Metzen Hafer, Decemgetreide, in Preuß. Maaß, zum Nachlaß des daselbst verstorbenen Herrn Pfarrer Eberhard gehörig, im Wege der Auction gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, was Kaufgeneigten hierdurch bekannt gemacht wird.

Habelschwerdt den 13ten Januar 1830.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath der Grafschaft Glatz. Anders.

Aufforderung.

Nach erfolgter Berichtigung sämmtlicher bekannten Ansprüche an den Nachlaß des am 7ten October a. pr. verstorbenen Doctor, Herren Christian Abraham Rosenberg, ersuche ich im Auftrage der Universal-Erbin des Verewigten, diejenigen welche dennoch an den Nachlaß einen gesetzlich begründeten Anspruch haben, solchen binnen 4 Wochen mit den Beweismitteln mir anzuzeigen, und die Befriedigung zu gewärtigen. Nach Ablauf dieser Frist würde die Universal-Erbin keine Forderung ohne gerichtliche Entscheidung anerkennen.

Breslau den 3ten Februar 1830.

Der Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser.

** Conzert-Anzeige. **

Nächsten Sonnabend den 6ten Februar wird die zehnjährige Leonore Neumann, Schülerin des Hrn. Morandi, die Ehre haben auf ihrer Durchreise von St. Petersburg nach Paris im Musiksaal der Universität ein großes Conzert zu geben, in welchem sie sich in dem 9ten Conzert von Kreuzer in E moll, in Adagio-Variationen von Alexander Rolle und einem Rondeau brillant von Maiseder auf der Violine hören lassen wird. Dlle. Julie Stern, wird die Güte haben, in diesem Conzert ein Conzert von Moscheles in G moll auf dem Pianoforte zu spielen. — Einlaß-Karten sind bei der Conzertgeberin, wohnhaft in der Ohlauer-Straße im Rautenkranz, Zimmer No. 2., zu zwanzig Silbergroschen zu haben.

Bau-Verdingung.

Es soll die Ausführung einiger Reperatur-Bau-Arbeiten in der hiesigen Königl. Klaren-Mühle, hohen Auftrage gemäß an den Mindestfordernden verdungen werden; wozu ein Termin auf den 9ten Februar c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr, anberaumt worden, zu welchem qualificirte Bauhandwerker mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Anschlag und die Baubedingungen bei Unterzeichneten eingesehen werden können. Breslau den 2ten Februar 1830.

Feller, Königl. Bauinspektor.

Verpachtungs-Anzeige.

Das Brau- und Branntwein-Urbar zu Gontkowitz, 2 Meilen von Militsch, 1 Meile von Zduny, 1 Meile von Adelnau und 3 Meilen von Medzibor und Wartenberg, an einer stets belebten Straße, ganz massiv, nebst 9 Schankstätten, 20 Morgen Ackerland und 12 Morgen Wiesen, am Orte selbst ein sehr bedeutendes Kirchspiel, ist pachtlos geworden. Zur anderweitigen Verpachtung habe ich einen Termin auf den 17ten Februar Vormittags 10 Uhr anberaumt, wozu sachkundige und cautionsfähige Brauer eingeladen werden. Die billig gestellten Bedingungen sind täglich in dem Wirthschafts-Amte hieselbst, und bei Einem Wohllöbl. **Anfrage- und Adreß-Büreau** zu Breslau im alten Rathhause zu ersehen.

Gontkowitz den 27. Januar 1830.

A. Vieweger.

Zu verkaufen.

Ein paar alte, aber sehr gangbare und an Reisen gewöhnte Fuchs-Engländer, stehen nebst vollständiger Schlitten-Equipage, um den billigen Preis von 80 Rthlr., ohne letztere, um 50 Rthlr. zum Verkauf.

Hummerei im Gasthof zum rothen Hirsch.

∴ Eine Buchdruckerpresse ∴

in gutem Zustande wird alsbald zu kaufen gesucht. Auf portofreie Anfragen ertheilt Herr Tuchkaufmann A. Schneider, Albrechtsstraße No. 48. in Breslau, gefälligst die nähere Auskunft.

Bekanntmachung.

Da seit einigen Jahren die Schaafblattern sich immermehr verbreiten, und daher das Begehren nach geimpften Stähren immer dringender und nothwendiger geworden ist, so sollen jetzt sämmtliche Glumbowitzer Schaafheerden geimpft werden, weshalb der Stähre-Verkauf aus der hiesigen Stammheerde nicht, wie gewöhnlich den 15ten Februar, sondern erst Ende März oder Anfang Aprils d. J. an einem noch näher zu bestimmenden Tage anfangen wird.

Glumbowitz bei Winzig den 1. Febr. 1830.

Das Reichsgräflich von Rödernsche Wirthschafts-Amt, Vogel. Seibt.

5, 6, 7, 8, 10, 15 und 20 Tausend Thaler sind auf Dominial-Güter à 5 pCt. jährliche Zinsen, gegen Pupillarsicherheit zu vergeben. So auch sind mehrere namhafte Summen gegen Wechsel nachzuweisen vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

400 Rthlr., 1000 Rthlr., 1500 Rthlr., 2000 Rthlr., 6000 Rthlr. und 10,000 Rthlr. à 5 pCt., sind zum Term. Ostern, und 10,000 Rthlr. à 4½ pCt. jährliche Zinsen, zum Term. Johanny auf hiesige städtische Grundstücke zur ersten pupillarsichern Hypothek zu vergeben. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

100 Rthlr., 150 Rthlr., 200 Rthlr., 300 Rthlr., 400 Rthlr., 500 Rthlr., 700 Rthlr., 1000 Rthlr., 1500 Rthlr. und 2000 Rthlr., werden auf ländliche Grundstücke zur ersten pupillarsichern Hypothek für prompte Zinsen-Zahler verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Bekanntmachung.

In Bezug auf die hohe Verfügung Eines Königl. Hochlöbl. Stadt-Waisen-Amts datirt vom 11ten Januar a. c. zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die, früher der Joh. Ludw. Wernerschen Nachlaßmasse gehörige Specerei-Waaren-Handlung, unterm 11ten July a. p. käuflich übernommen habe, und diese seitdem in derselben Ausdehnung für meine alleinige Rechnung fortführe.

Breslau den 1sten Februar 1830.

Carl Ficker.

Cremser Senft,

in Gebinden von jeder beliebigen Grösse, empfehle ich zum Handel recht billig, und zur Bequemlichkeit für Haushaltungen, die gläserne Krucke von ½ Quart Preuss. für 6 Silbergroschen und die von ¼ Quart Preuss. für 3 Sgr.

S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

* Aechten Varinas-Canaster in Rollen, empfehlen das Pfund für 25 Sgr., um damit zu räumen.

Krug und Hertzog, Schmiedebrücke No. 59.

Damen-Federn,

zu Masquen-Bällen, empfehle eine Parthie schwarze, weiße und bunte Strauß-Federn, bedeutend unterm Kosten-Preise. B. Lehmann.

Bleich-Besorgung.

Zur Annahme von Leinwand, Tischzeug, Garn und Behufs deren Besorgung zur Bleiche im Gebirge, empfiehlt sich Unterzeichneter, unter Zusicherung pünktlicher und billiger Bedienung.

Kempen den 1sten Februar 1830.

Schayer, Commissionair.

Local-Veränderung

des Riemer-Meister Purfers, in Breslau.

Daß ich das Gewölbe Schmiedebrücke No. 54. aufgegeben und jetzt No. 58. auf derselben Seite vom Ringe links, am Ecke des 1sten Viertels wohne, zeige ich hiermit ganz ergebenst an. Zugleich empfehle ich meinen bedeutenden Vorrath der modernsten Pferde-Geschirre, neueste Glockenspiele, Schellen-Geläute, Reitzeuge und alle andere Riemer-Waaren, zu den wohlfeilsten Preisen.

Zwei Reichsthaler Belohnung.

Eine tragende braune Hühnerhündin von englischer flockhäriger Race, mit weißer Kehle und weißen Streifen um den Hals, hat sich den 31sten v. M. früh verlaufen. Wer dieselbe Weidenstraße Nro. 30. abliefert oder zu deren Wiedererlangung behülflich ist, erhält 2 Reichsthaler Belohnung.

Verlangt werden zum Term. Ostern verschiedene Quartiere à 70, 80, 90 und 100 Rthlr. — 5—6 Zimmer in der Nähe des Ringes, jedoch an der Mittagsseite à 250 Rthlr. und ein Gewölbe nebst einem großen Keller à 120—150 Rthlr. — Zum Term. Johanny 5 Stuben 1 Kabinet à 140 bis 160 Rthlr.; 3 Stuben und Zubehör à 90 Rthlr.; 4 Stuben nebst Zubehör und Gartenbenutzung à 130 bis 160 Rthlr.; 4 Stuben und Zubehör werden in der Nähe des Ketzerberges à 20 Rthlr. pro Monat sofort zu miethen gesucht. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Im Hause No. 42. auf der Carls-Straße sind Wohnungen zu vermiethen und ist das Nähere beim Haushälter zu erfragen.

Zu vermiethen sind Term. Ostern: Albrechtsstraße 2te Etage 2 Vorsäle, 6 Stuben und Zubehör à 400 Rthlr.; Ohlauerstraße 3te Etage 4 Stuben und Zubehör à 130 Rthlr.; 1ste Etage 5 Stuben und Zubehör à 170 Rthlr.; 3te Etage 5 Stuben nebst Zubehör à 120 Rthlr.; am Rathhause 2 Stuben 1 Kabinet à 115 Rthlr.; Schuhbrücke 1ste Etage 3 Stuben nebst Zubehör à 96 Rthlr.; Taschenstraße 6 Stuben 1 Kabinet à 250 Rthlr.; Breitestraße 1ste Etage zwei Stuben 1 Kabinet à 65 Rthlr.; Ohlauerstraße eine vollkommen eingerichtete Restauration à 350 Rthlr.; 1 Gewölbe nebst Zubehör à 230 Rthlr.; Nicolaistraße eine Destillateur-Gelegenheit à 96 Rthlr.; Ohlauer-Straße ein Gewölbe und Zubehör à 260 Rthlr. — Verschiedene meublirte Quartiere **zum Landtage** à 12—60 Rthlr. und mehrere dergleichen sind monatlich oder auf's ganze Jahr sofort zu beziehen. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zu vermiethen
ist am Ringe Nro. 34., der dritte Stock, bestehend aus vier Stuben, einem Cabinet und einem Blumen-Altan, im 4ten Stock eine Stube und im Hofe zwei Waaren-Remiesen. Das Nähere ist daselbst im Wechsel-Comptoir zu erfahren.

Zu vermiethen und kommende Ostern zu beziehen ist auf der äußern Nicolaistraße No. 42. ohnweit der Königsbrücke der 1ste Stock, bestehend in 3 Stuben, geräumiger Küche, Keller und Bodengelaß.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Crenstein, Kaufmann, von Lissa. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Köhne, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Be?ecke v. Gröditzberg, Oeconom, von Pflaumdorff. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Röder, von Liegnitz; Hr. Pohlert, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Lindt, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Neum?nn, Mechanikus, von Wien. — Im blauen Hirsch: Herr v. Poniatowsky, von Cepcewitz; Hr. v. Waczenski, von Boroschau. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Rosenberg, von Puditsch; Hr. Steinberg, Ober-Bergrath, von Brieg; Hr. Krause, Kaufmann, von Berlin; Hr. Matuscheck, Erzpriester, von Wansen; Hr. Thamme, Kaufmann, von Oppeln. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Gaffron, Landes-Eltester, von Schreibendorff. — In 2 goldnen Löwen: Herr Galewsky, Kaufmann, von Brieg. — In der großen Stube: Hr. Friedländer, Hr. Olczowsky, Gutsbesitzer, von Windisch-Marchwitz. — Im weißen Storch: Hr. Bolz, Kaufmann, von Gnadenfrei. — In der goldnen Krone: Hr. Liebich, Gutsbesitzer, von Reichenbach. — Im Privat-Logis: Hr. v. Haas, Obrist-Lieut., von Reihe, Klosterstr. No. 80; Hr. Minor, Apotheker, von Lähn a. B., Blücherplatz No. 8; Hr. Just, Wirthschafts-Inspector, von Jäschkittel, Hummerei No. 3.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 3ten Februar 1830.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	*2 Mon.*	144 1/4	—
Hamburg in Banco	*a Vista*	153	—
Ditto	*4 W.*	—	—
Ditto	*2 Mon.*	152 1/6	—
London für 1 Pfd. Sterl.	*3 Mon.*	7—2/3	—
Paris für 300 Fr.	*2 Mon.*	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	*a Vista*	103 1/2	—
Ditto	*M. Zahl.*	—	—
Augsburg	*2 Mon.*	104 1/6	—
Wien in 20 Xr.	*a Vista*	—	—
Ditto	*2 Mon.*	—	103 3/4
Berlin	*a Vista*	—	99 5/6
Ditto	*2 Mon.*	—	99 1/6
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	*Stück*	97	—
Kaiserl. Ducaten	—	96	—
Friedrichsd'or	*100 Rthl.*	113 1/4	—
Poln. Courant	—	—	101

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	101	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	39
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	102 1/3	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	106 1/6	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	102
Holländ. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42 1/12	—
Ditto Metall. Obligationen	5	109	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	102	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107 1/3	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	107 2/3	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	4	—	98 1/3
Polnische Partial-Oblig.	—	63	—
Disconto	—	5	—

Hiebei ein Verzeichniß von Sämereyen von dem Kaufmann Herrn F. G. Pohl hieselbst.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.

Saamen-Anzeige
für das Jahr 1830
der Handlung Friedrich Gustav Pohl in Breslau
erstes Viertel der Schmiedebrücke am Ringe, zum dopp. grünen Adler, No. 10.

Sämmtliche Saamen sind probirt und die damit angestellten Versuche haben eine vollkommene Keimfähigkeit ergeben; so daß ich sie mit Recht zur Abnahme empfehlen kann.

Die Preise sind für ein Loth Preuß. Gewicht angegeben.

Basilicum, kleinbl. 4 sgr. und großbl. 2 sgr.; Bohnenkraut 2 sgr.; Ysoppenkraut 2 1/2 sgr.; gef. Kerbelkraut 2 1/2 sgr.; gef. Gartenkresse 2 sgr.; Lavendel 2 sgr.; Löffelkraut 2 sgr.; französischer buschiger Majoran 2 1/2 sgr.; Mangold 1 1/2 sgr.; Melissen 2 1/2 sgr.; gelb. und grüner Portulack 2 1/2 sgr.; gefüllte krausblättrige Schnitt-Petersilie 3 sgr.; Pimpinel 2 sgr.; Rosmarin 3 sgr.; Sauerampfer 1 1/2 sgr.; breitblättriger und schmalbl. Spinat 1 sgr.; Thimian 3 sgr., und Weinraute 3 sgr.

Carviol- oder Blumenkohl,

Extra früh cyperscher 17 sgr., extra früh englischer 16 sgr., und extra großer asiatischer (sehr zu empfehlen) 17 1/2 sgr.

Sowohl ganz im Frühbeete zu ziehen, als auch im freien Lande die erste Frucht.

Extra frühes kleines, fast schwarzes Blutrothkraut 5 sgr.; extra frühe Wiener Oberkohlrüben mit kleinem Kraut 5 sgr.; extra frühes niedriges Weißkraut 5 sgr.; extra frühes niedriges gelbes Welschkraut 5 sgr.; Monat-Radiesel, rothe 3 sgr., weiße 2 sgr.; Franz-Sallat früher Zuckerkopf 5 sgr. und Carotten, oder frühe kurze rothe französ. Möhren 3 sgr.

Eine besondere Empfehlung verdienen:

Oberkohlrüben, frühe hohe engl. weiße 3 sgr., und extra große weiße späte 2 sgr.; Weißkraut, früh hohes Butter- 4 sgr., und extra großes spätes 2 sgr.; Welschkraut, früh hohes gelbes 3 sgr., und extra großes gelbes spätes 2 sgr.; frühe lange Wiener Sommer- oder Butter-Rettige, 1 1/2 sgr.; blutrothe holl. Einmach- oder Sallat-Rüben, 1 1/2 sgr.; arabische und asiatische Sallat- 3 sgr.; lange Erfurter Wurzel-Petersilie 3 sgr., und großer holl. Knollen Sellerie 4 sgr.

Blutrothkraut 4 sgr.; gelber und grüner Savoyerkohl 2 1/2 sgr.; krauser niedriger blauer und grüner Winterkohl 2 sgr.; Oberkohlrüben frühe hohe engl. blaue 3 sgr., und späte weiße 1 sgr.; weiße Unterkohlrüben 1 1/2 sgr.; Rotabaga, ächt gelbe schwedische Unterkohlrüben 2 1/2 sgr.; Teltauer- und Turnips-Rüben 3 sgr.; Gurken, 1827er Erndte lange Schlangen- 4 sgr., und frühe Trauben- 3 sgr.; Melonen, 1826er Erndte 10 sgr.; Spargel 3 sgr.; Sallat, beste frühe Forell- 3 sgr., extra früher brauner und grüner Steinkopf 4 sgr., Montrée 5 sgr., gelber Prinzenkopf 3 sgr.; Winter-Sallat, großer Steinkopf, 3 sgr.; Entivien-Sallat, gelbe römische Bind- oder Sommer- und engl. krause Winter- 3 sgr.; Raponze-Sallat 2 sgr.; rothe holl. kurze Carotten ins Land 2 sgr.; Haberwurzel 2 sgr.; Pastinak 2 sgr.; Rapontika 2 sgr.; Scortionairwurzel 2 sgr.; Zuckerwurzel 3 sgr.; Borrée, Sommer- und Winter- 2 1/2 sgr.; Zwiebeln, große weiße spanische 3 sgr., rothe spanische 2 1/2 sgr., und rothe harte Nürnberger 2 sgr.

Die Preise sind für ein Pfund Preuß. Gewicht angegeben.

Zucker-Erbsen, frühe weißblühende engl. 15 sgr., große graublühende Säbel- 15 sgr., und extra frühe niedrige französische Zwerg- 16 sgr.; Kneifel-Erbsen, frühe niedrige Mai- 15 sgr., große Mai- 16 sgr., und frühe französische Zwerg- 15 sgr.; weiße Schwerdt-Bohnen, Stangen- 12 sgr. Zwerg- 12 sgr.

Futter-, Graß-, Kraut- und Rüben-Saamen:

Lucerne 9 sgr., (im Ctr. billiger); Weißkraut, spätes oder Caput 20 sgr.; Raigras, fein gesiebtes engl. und französ. 12 sgr., (im Ctr. billiger); Rotabaga 40 sgr.; und Unterkohlrüben oder Pfoschen 10 sgr.

Runkelrüben; Knochrich; weißer und rother Klee zum jedesmaligen Stadtpreise.

Blumen-Saamen.

Ein Sortiment gefüllter Rittersporn in 8 Farben für 7½ sgr.

Delphinium ajacis fl. pl. No. 1. weiß, No. 2. blaßblau, No. 3. blaßbraun, No. 4. aschblau, No. 5. violett, No. 6. blaßlilla, No. 7. dunkelziegelroth, No. 8. blaßziegelroth.

Ein Sortiment extra gefüllte Balsaminen in 12 Farben für 30 sgr.

Impatiens balsamina fl. pl. No. 1. weiß, No. 2. violett, No. 3. kupferfarbig, No. 4. scharlach, No. 5. lilla, No. 6. dunkelrosa, No. 7. purpur, No. 8. fleischfarbig, No. 9. weiß mit purpur, No. 10. weiß mit scharlach, No. 11. weiß mit lilla, und No. 12. weiß mit carmoisin.

Ein Sortiment extra gefüllte engl. Caranten oder früher Zwerg-Sommer-Levkoyen-Saamen in 19 verschiedenen Farben und Sorten No. 1 à 19. für 12 sgr.

No. 1. apfelblüthe, No. 2. lichteblau, No. 3. dunkelporcelainblau, No. 4. rosenfarbe, No. 5. rothbraun, No. 6. aschblau, No. 7. carminroth, No. 8. blaßbraun, No. 9. pfirsichblüthe, No. 10. schwarzbraun, No. 11. blaßziegelroth, No. 12. violet, No. 13. weiß, No. 14. dunkelziegelroth, No. 15. carminroth, No. 16. mordorée lackblättrig, No. 17. weiß lackblättrig, No. 18. zimmtbraun lackblättrig, No. 19. rothbraun lackblättrig.

Ein Sortiment extra gefüllte halb engl. Caranten- oder hohe Sommer- und spätblühende oder perennirender Herbst-Levkoyen-Saamen in 19 verschiedenen Farben und Sorten No. 20. bis inclusive No. 39. für 12 sgr.

Halb engl. Caranten No. 20. fleischfarbig, No. 21. weiß, No. 22. hellblau, No. 24. blaßbraun, No. 25. mordorée, No. 26. hochcarminroth, No. 27. dunkelkupferroth, No. 28. dunkelrosa, No. 29. ziegelroth, No. 30. aschgrau. Herbst-Levkoyen No 31. carmoisinroth engl., No. 32. dunkelblau engl., No. 33. kupferfarbe engl., No. 34. ziegelroth halb engl. lackblättrig, No. 35. carmoisinroth halb engl., No. 36. dunkelblau halb engl., No. 37. fleischfarbig halb engl., No. 38. ziegelroth halb engl. und No. 39. weiß halb engl.

NB. Sind die engl. und halbenglischen Sorten No. 1. bis inclusive No. 30. ziemlich verblüht, so treten die Herbst-Sorten No. 31. bis inclusive No. 39. in Blüthe und gewähren bis tief in den Herbst eine schöne Blüthenflor. Auch können die Herbst-Sorten ausgewintert werden.

Ein Sortiment extra gefüllter Winter-Levkoyen-Saamen in 10 verschiedenen Farben und Sorten A bis C für 7½ sgr.

A. hochroth, **D.** weiß, **E.** violett, **F.** rothe Riesen-Levkoye, **H.** hellviolett, **I.** Kupferfarbe, **K.** violette Baumlevkoye, **L.** rosa, **AA.** carmoisin brennend und **C.** carminroth lackblättrig.

NB. NB. Das ganze Sortiment engl. und halbengl. Caranten-, Herbst- und Winter-Levkoyen-Saamen zusammengenommen in 48 Sorten von No. 1. bis inclusive C. kostet 30 sgr. und alle 48 Sorten in Originalpackung jede Farbe zu 100 Korn gepackt 1 Friedrichsd'or.

Ein Sortiment extra gefüllte Röhr-Astern in 10 verschiedenen Farben und Sorten No. 1. bis inclusive No. 10. für 7½ sgr.

No. 1. dunkelroth, No 2. dunkelblau, No. 3. Fleischfarbe, No. 4. weiß, No. 5. rosa, No. 6. hellblau, No. 7. blau mit weiß, No. 8. roth mit weiß, No. 9. hellblau mit weißer Blatteinfassung, No. 10. hellroth mit weißer Blatteinfassung.

Aster chinensis fl. pl., extra gefüllte Röhrastern in 10 gemischten Farben, 100 Korn 2 1/2 sgr.

Cheiranthus cheiri fl. pl., extra gefüllter brauner Wiener Stangen-Lack, 100 Korn 10 sgr.

— — fl. semipl. halbgefüllter brauner Wiener Stangen-Lack mit sehr starken Blumenbüscheln, 100 Korn 5 sgr.

Impatiens balsamina fl. pl., extra gefüllte Balsaminen in 10 gemischten Farben, 100 Korn 15 sgr.

Reseda odorata, wohlriechende Resede, das Loth 12 1/2 sgr.

— alba, weiße Resede zu Bouquets pro Priese 1 1/2 sgr.

Ein Sortiment von 10 Sorten schön und gut gewählter Blumen-Saamen	6 1/2 sgr.
— — — 15 — — — — — — —	10 sgr.
— — — 20 — — — — — — —	13 sgr.
— — — 30 — — — — — — —	20 sgr.
— — — 40 — — — — — — —	26 sgr.

Das Preisverzeichniß, welches außer Gemüse- und Feld-Saamen auch eine schöne Auswahl Blumen-Saamen (wovon die Priese mit 1 1/2 sgr. verkauft wird) enthält, wird gratis verabreicht.

Die Güte und Aechtheit meiner führenden Saamen wird sich auch dieses Jahr bewährt finden und um jede Bestellung vollständig befriedigen zu können, bitte ich mir die Aufträge so zeitig als möglich zu ertheilen; da sie nach der Reihefolge des Eingangs effectuirt werden und der Begehr schon sehr starke Nachfrage hat.

Briefe und Gelder werden postfrei und der Geldbetrag bei der Bestellung erbeten. Da der Versand blos in Papier verpackt geschieht; so darf nichts für Emballage beigelegt werden, weil nichts dafür in Anrechnung kommt.

Friedrich Gustav Pohl.